

Da Rabbi Löw den Golem nicht aus der Welt schaffen konnte, beschloss er, ihn zu lehren, sich wie ein Mensch zu benehmen. [...] Er redete nicht, er brüllte. Wenn ihm etwas gefiel, lachte er schallend. [...] Wie ein Kind betrachtete er alles als Spielzeug. Manchmal stemmte er ein Pferd in die Höhe und stapfte damit davon. [...] Nach einiger Zeit war ihm anzumerken, dass er sich geistig weiterentwickelte.

(Isaac Bashevis Singer, Der Golem. Eine Legende, Hanser Verlag, München/Wien 1988, S. 42 f.,
© 2017, 2018 by The Isaac Bashevis Singer Literary Trust published by permission of
Susan Schulman Literary Agency LLC, New York and Liepman AG, Zürich)



ש"ם
SCHUM-STÄDTE
SPEYER WORMS MAINZ

1



»Josef, was willst du?« Der Golem gab nicht sofort Antwort. Er zögerte ein Weilchen, dann fragte er: »Wer Golem?« Rabbi Löw sah ihn verblüfft an.
»Du bist Josef, der Golem.« »Golem alt?« »Nein, nicht alt.« [...]
Der Golem schwieg. Dann fragte er: »Wer Golems Vater?« »Unser aller Vater im Himmel«, erwiderte Rabbi Löw. »Wer Golems Mutter?« »Du hast keine Mutter.«
»Golem Bruder, Schwester?« »Nein, Josef.«
Der Golem zuckte zusammen. Dann stieß er einen herzzerreißenden Schrei aus. Rabbi Löw zitterte. »Warum weinst du, Josef?« »Golem allein.« [...]
Tiefes Mitleid überkam Rabbi Löw. »Weine nicht. Du hast den Juden geholfen, du hast die ganze Gemeinde gerettet. Jedermann ist dein Freund.« [...]
»Golem will nicht Golem sein!«, rief der Golem verzweifelt.

(Isaac Bashevis Singer, Der Golem. Eine Legende, Hanser Verlag, München/Wien 1988, S. 44 f.,
© 2017, 2018 by The Isaac Bashevis Singer Literary Trust published by permission of
Susan Schulman Literary Agency LLC, New York and Liepman AG, Zürich)



ש"ם
SCHUM-STÄDTE
SPEYER WORMS MAINZ

2

»So«, sagte Miriam zum Golem, »jetzt kannst du trinken, soviel du willst.« Bei diesen Worten brach sie in Tränen aus. Der Golem holte sich ein Fass Wein, riss den Stöpsel heraus und begann zu trinken. Miriam sah ihm zu und würgte die Tränen herunter. [...] »Golem mag Wein!« Das waren seine letzten Worte. Er fiel zu Boden und begann zu schnarchen. Rabbi Löw [...] beugte sich über den Golem. [...] Dann tilgte Rabbi Löw den heiligen Namen von der Stirn des Golems. [...] Rabbi Löw kehrte in sein Studierzimmer zurück, Miriam jedoch blieb im Keller. Sie beugte sich über den Golem und küsste ihn auf die Augen und auf den Mund. Sie war fast blind vor Tränen. [...] Obwohl der Golem kein Mensch gewesen war, sprach Rabbi Löw das Totengebet [...] für ihn.

(Isaac Bashevis Singer, Der Golem. Eine Legende, Hanser Verlag, München/Wien 1988, S. 52 f.,
© 2017, 2018 by The Isaac Bashevis Singer Literary Trust published by permission of
Susan Schulman Literary Agency LLC, New York and Liepman AG, Zürich)

